

MUDAM

Baloise Art Prize 2023

DE

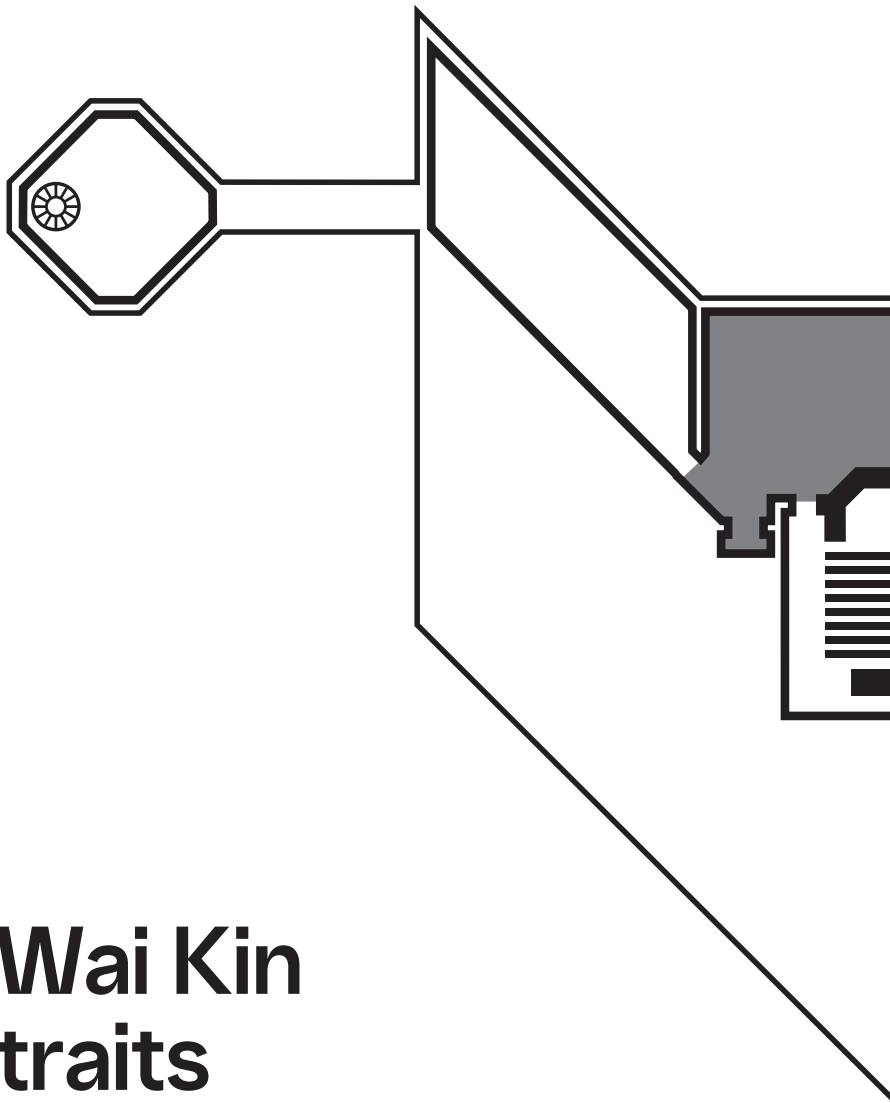


Sin Wai Kin Portraits

29.03 — 09.06.2024

mudam.com

MUDAM



Sin Wai Kin Portraits

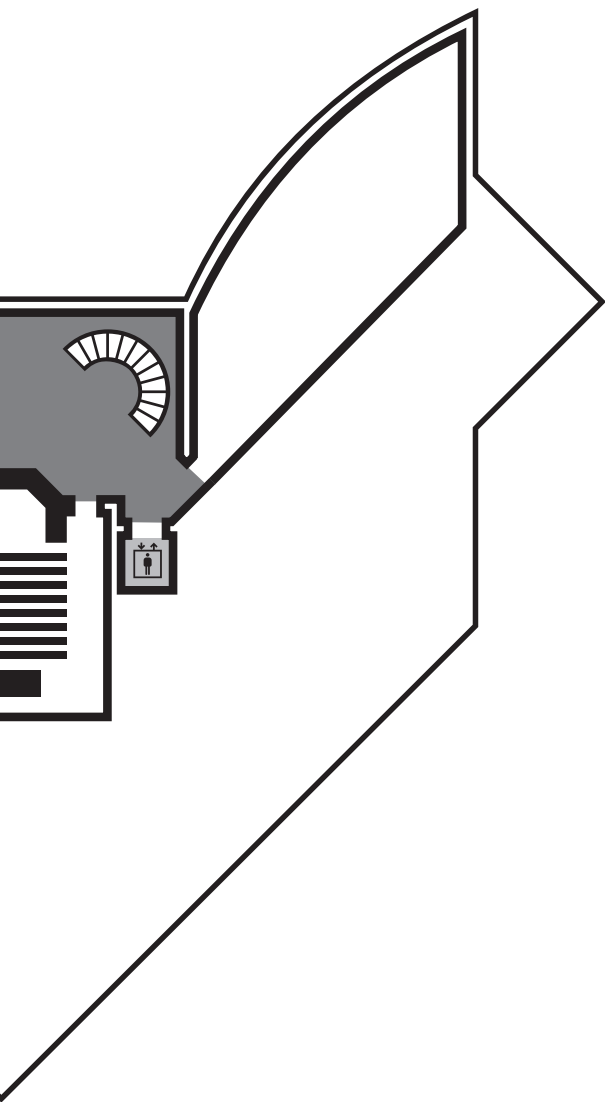
29.03 — 09.06.2024

Kuratorinnen

Marie-Noëlle Farcy, assistiert von Carlotta Pierleoni

Produktion

David Celli, Minh-Khanh Dinh, Jordan Gerber,
Richard Goedert, Thierry Gratien, Matthias Heittbrink,
Juliette Hesse, Clara Kremer, Lourindo Soares



Ebene -1
Foyer

Die Ausstellung

Sin Wai Kin (1991, Toronto) hat für das Foyer des Mudam einen Raum konzipiert, der das narrative Potenzial von Darstellungen erforscht, um unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit zu hinterfragen. Die Ausstellung *Portraits* versammelt fünf Videos aus dem Jahr 2023 aus der gleichnamigen, fortdauernden Serie in einer mit weißen Vorhängen ausgekleideten Struktur. Die wie Gemälde in einem Museum präsentierten Bildschirme greifen das künstlerische Genre der Porträtmalerei auf. Die Arbeiten von Sin Wai Kin, in denen Performance, Bewegtbild, Text und Print vielschichtige Verbindungen eingehen, bedienen sich der phantastischen Literatur, um gängige Behauptungen und Gewissheiten, die durch unsere vermeintlich objektiven Vorstellungen von Realität geformt werden, zu unterlaufen. Indem sie den Status des physischen Körpers als soziales Konstrukt, das aus den mit ihm assoziierten Vorstellungen, Gebräuchen, Gewohnheiten und Fantasien hervorgeht, sichtbar machen, versuchen sie, geschlechtsspezifische und normative Konzeptionen von Identität zu überwinden. Die als Loop montierten Bilder der von Sin Wai Kin verkörperten Figuren zitieren berühmte künstlerische und literarische Werke aus verschiedenen Epochen und Kulturen und loten darüber fließende Vorstellungen von Identität und Realität aus.

Die Verkörperung der Fantasie steht bei Sin Wai Kin im Mittelpunkt einer Praxis, deren Figuren und Welten unterschiedlichen Bereichen wie dem traditionellen chinesischen Theater, dem Drag und der Science-Fiction entlehnt sind. So spielt zum Beispiel die Gestalt mit floraler Gesichtsbemalung in *The Universe* auf die männliche Figur des Jing in der Kanton-Oper an. Das ihr gewidmete Video bezieht sich unmittelbar auf eine

um 1550 von dem chinesischen Maler, Kalligrafen und Dichter Lu Zhi (1496, Suzhou, China – 1576, China) angefertigte Darstellung der unter dem Namen „Der Schmetterlingstraum“ bekannten taoistischen Parabel aus dem *Zhuangzi*. Diese in der Zeit der Streitenden Reiche (476 – 221 v. Chr.) entstandene Sammlung philosophischer Schriften ist nach ihrem Autor Zhuang Zhou (369 v. Chr. – ca. 286 v. Chr.) benannt. In der Parabel träumt Zhuangzi davon, ein Schmetterling zu sein. Als er aufwacht, fragt er sich, ob er in seinem Traum ein Mann war, der davon träumte, ein Schmetterling zu sein, oder ein Schmetterling, der davon träumte, ein Mann zu sein. Die Geschichte greift auf subtile Weise das Thema der Verwandlung und der subjektiven Realität im Zustand des Träumens auf, das auch in anderen Arbeiten von Sin Wai Kin aufgegriffen wird, um alternative Welten zu erforschen. Sin Wai Kin identifiziert sich eigener Aussage zufolge mit der Geschichte von Zhuangzi, die wie ihre:seine eigene Arbeit „für manche wie eine frei erfundene Fantasiewelt wirkt“ und uns daran erinnert, dass „wir in einer Welt leben, in der viele verschiedene Realitäten koexistieren“.

Mehrere der Protagonist:innen von *The Universe* waren bereits in anderen Arbeiten zu sehen, so zum Beispiel Wai King, der Schwerenöter aus *It's Always You* (2021), der hier als hypermaskuline Version des *Narziss* (1597-1599) von Caravaggio (1571, Mailand – 1610, Porto Ercole) neu interpretiert wird. Seine Versunkenheit in sich selbst verweist auf unsere Wahrnehmung der eigenen Identität und Existenz in Bezug zur Wahrnehmung anderer. In *Change* zitiert Sin Wai Kin das *Selbstbildnis mit abgeschnittenem Haar* (1940) von Frida Kahlo (1907 – 1954, Mexiko-Stadt), indem sie den herausfordernden Blick übernimmt, mit dem die mexikanische Künstlerin ihre eigene Maskulinität signalisiert. *The Storyteller* ist ebenfalls

eine wiederkehrende Figur, die von Sin Wai Kin verkörpert wird und bereits in früheren Werken wie *Today's Top Stories* (2020) und *The Breaking Story* (2022) zu sehen war. Die von der autoritären Figur des Nachrichtensprechers inspirierte Gestalt ist in einem futuristischen, wüstenähnlichen Weltraumsetting zu sehen und äußert polarisierende Ansichten und philosophische Thesen zu Themen wie Existenz, Bewusstsein und Identität. Sie nimmt die Pose von Leonardo da Vincis (1452, Anchiano, Italien – 1519, Amboise, Frankreich) *Mona Lisa* (ca. 1503-1506) ein und blickt uns an, während wir darüber nachdenken, welche Neuigkeiten sie uns wohl mitteilen wird. *The Construct*, eine Arbeit, die sich auf die surrealistische Fotografie *Noire et Blanche* (1926) von Man Ray (1890, Philadelphia – 1976, Paris) bezieht, stellt wiederum der Vorstellung von Binarität die inhärente Vielfalt aller Individuen entgegen, die für das Verständnis der Identitätskonstruktion wesentlich ist. Im Gegensatz zu den anderen Arbeiten werden *Change* und *The Construct* in einem immersiven grünen Raum gezeigt, der bislang stets ein integraler Bestandteil aller Präsentationen der *Portraits* war. Die als Chroma-Grün bezeichnete Farbe wird im Filmbereich dazu verwendet, um in der Nachbearbeitung Umgebungen oder Personen in die Bilder einzufügen. Die gleichsam von der Farbe umhüllten Figuren dieser beiden Arbeiten scheinen in einem Raum verortet zu sein, der unserer eigenen Lebensrealität nahekommt. Dadurch regen sie uns zum Nachdenken an über unsere eigenen Mutationen und was diese uns offenbaren können.

Die ständige Veränderung der Protagonist:innen verdeutlicht Sin Wai Kins Bestreben, das Konzept der geschlechtlichen Hybridität zu erforschen und unsere binären Denkmuster zu hinterfragen. Gleichzeitig können dadurch intime Aspekte der eigenen komplexen

Identität behandelt werden. Mit ihren fast unmerklichen Bewegungen sprengen die lebenden Porträts die Grenzen des malerischen Genres, wenn sie die Fähigkeit des Subjekts bezeugen, den Blick der Betrachter:innen wahrzunehmen und ihn zu erwidern. Wir sehen, wie einige von ihnen den Raum betreten und in Besitz nehmen, um ihn anschließend wieder zu verlassen, sprich: wie sie sich in diesem theatralischen Raum selbst darstellen. Die außerhalb der Filminstallation platzierte gesichtslose Büste mit Perücke verortet die Figuren der Porträts wiederum in unserer eigenen Realität und lädt uns ihrerseits in ihre Welt der vielfältigen Möglichkeiten ein.





Tradition meets fantasy in Sin Wai Kin's subversion of storytelling

[Tradition trifft Fantasie in Sin Wai Kins Subversion des Geschichtenerzählens]. Interview von Hannah Silver mit Sin Wai Kin, erschienen in *Wallpaper**, 24. November 2023, anlässlich der Ausstellung *Portraits* in der Soft Opening Gallery in London.

Hannah Silver: Ihre Serie *Portraits* beruht auf einer Vielzahl künstlerischer und kultureller Referenzen. Wieso wollten Sie diese Verweise in Ihre Arbeit einfließen lassen? Was hat Sie daran interessiert, in diesem Zusammenhang die eigene Identität zu erforschen – und dabei vorherrschende Erzählungen in Frage zu stellen?

Sin Wai Kin: Ich habe mich in den letzten Jahren in meiner Arbeit auf den Akt des Geschichtenerzählens konzentriert, darauf, dass er die Wirklichkeit nicht nur wiedergibt, sondern auch erschafft. Geschichte ist ein Narrativ, und ich wollte die Aufmerksamkeit auf die Kunstgeschichte und die Konstruktion des Subjekts lenken. Bilder funktionieren auf dieselbe Weise wie das Erzählen von Geschichten: Sie konstruieren gleichermaßen wie sie repräsentieren, und wenn wir uns etwas ansehen, ist die westliche Kunstgeschichte in der Genealogie der Bilder stets präsent. Ich wollte meine Figuren mit existierenden kunsthistorischen Werken verknüpfen, um diese Beziehung aufzuzeigen und über das Verhältnis zwischen Autor:in und Subjekt nachzudenken. Ich setze mich mit dominanten Erzählungen auseinander, um Alternativen aufzuzeigen. Die Konstruktion meiner Figuren ist in gewisser Weise eine Auseinandersetzung mit der Konstruktion des Selbst, da ich alle meine Figuren selber spiele. Meine Praxis beruht allerdings auf dem Leitsatz „je persönlicher, desto universeller“. Jede

Figur bezieht sich auf einen bestimmten Bereich meiner Recherchen oder einen der binären Gegensätze, die ich aufzulösen versuche. Jede dieser Arbeiten ist also eine sehr wörtliche Meditation über diese Themen und setzt meine Praxis der verkörperten spekulativen Fiktion fort.

HS: Können Sie uns etwas darüber erzählen, wie Sie Ihre Arbeiten in dieser Ausstellung präsentieren? Ich finde es interessant, dass die Gegenüberstellung der Medien, die szenischen Elemente und die wohl überlegte Positionierung der Arbeiten – mit Bildschirmen, die an der Wand hängen, als handele es sich um Gemälde –, die Infragestellung normativer Narrative zu spiegeln scheint, die ebenfalls in diesen Arbeiten präsent ist.

SWK: Die Werke werden auf Bildschirmen gezeigt, deren Größe in einem Verhältnis zu den Kunstwerken steht, auf die sie Bezug nehmen. Die Leinwände agieren als Gemälde, weshalb sie in entsprechender Höhe vor einem weißen Theatervorhang an der Wand angebracht sind. Die weißen Vorhänge verweisen auf den White Cube, den standardmäßigen, „neutralen“ Präsentationsraum der Kunstwelt. Die Installation zeigt, dass dieser eben kein neutraler oder leerer Raum ist, sondern ein Raum, der selbst für ein hegemoniales Narrativ steht.

HS: Die Vermischung von Fantasie und Wirklichkeit, die sich vor allem in den kunsthistorischen Bezügen in den Filmen zeigt, lädt uns ein, die Rolle des Kontexts zu betrachten und wie man ihn verändern kann. Dies scheint mir ein durchaus natürlicher Blickwinkel zu sein, unter dem man historische Urteile in Bezug auf Binaritäten hinterfragen kann. Können Sie uns Ihre Herangehensweise an diese Problematik näher erläutern?

SWK: Das binäre Verhältnis von Individuum und Kontext ist etwas, das

ich durch die Verwendung von Chroma Grün zum Ausdruck zu bringen versuche. Das Individuum spiegelt den Kontext, aus dem es hervorgeht, es ist ein Teil davon, untrennbar mit ihm verbunden. Alle diese Werke wurden vor einem Greenscreen gedreht. In einigen Fällen habe ich den Greenscreen später durch einen CGI-Hintergrund ersetzt, doch in anderen habe ich ihn belassen, um die Konstruiertheit der Werke zu verdeutlichen und Raum zu lassen für die unendlich vielen Möglichkeiten, die es in der Beziehung zwischen Subjekt und Kontext gibt. Der zweite Raum der Ausstellung ist dem Filmstudio nachempfunden, in dem die Werke gedreht wurden, und spielt zugleich auf den „Green Room“ an, jenen Raum hinter der Bühne, in dem die Darsteller:innen sich auf ihren Auftritt vorbereiten und entspannen können. Wenn das Publikum diesen Raum betritt, möchte ich, dass sie die Darstellenden sind, dass sie ihre Beziehung zu ihrem eigenen Kontext hinterfragen und sich diesen unendlich vielen Möglichkeiten öffnen.





Sin Wai Kin

Sin Wai Kin (1991, Toronto) hat Einzelausstellungen und Performances in zahlreichen Museen und Kunstzentren präsentiert, unter anderem in der Fondazione Memmo in Rom (2023), im Somerset House in London (2022), im Solomon R. Guggenheim Museum in New York (2022), im Museum of Contemporary Art in Zagreb (2020) und im Taipei Contemporary Art Centre (2018). Werke von Sin Wai Kin wurden zudem in wichtigen Gruppenausstellungen gezeigt, darunter im MOCA, Toronto (2024); in der Kunsthall Trondheim (2024); im UCCA Center for Contemporary Art Beijing (2024); im Doosan Art Center in Seoul (2022), in der Tate Liverpool (2022), im Institute of Contemporary Art in Los Angeles (2022), in der Shedhalle in Zürich (2021), im Jameel Arts Centre in Dubai (2021) und in der Hayward Gallery in London (2019). Sin Wai Kins Werke sind auch in mehreren bedeutenden Sammlungen zu sehen, unter anderem im British Museum – Prints and Drawings Department in London, im Buffalo AKG Art Museum in Buffalo und im M+ Museum in Hong Kong. Sin Wai Kin lebt und arbeitet in London.

Baloise Art Prize

Sin Wai Kin wurde der 24. Baloise Art Prize zuerkannt. Der 1999 ins Leben gerufene Preis wird jedes Jahr an zwei junge Künstler:innen verliehen, die im Sektor Statements der Art Basel ausstellen. Als Teil des Preises werden ein oder mehrere Werke der Preisträger:innen an zwei Partnermuseen gestiftet. Drei der hier ausgestellten Werke gelangen so als Schenkung in die Sammlung des Mudam, das seit 2015 Partner des Baloise Art Prize ist.

Programm

Lunchtime at Mudam

29.03.2024 | 12h30 – 13h30

Mit dem/der Künstler-in

Lunchtime at Mudam

07.06.2024 | 12h30 – 13h30

Führung

15.05.2024 | 18h00 – 18h30 | EN

Mit Carlotta Pierleoni, Kuratorische
Stipendiatin

Mudamini workshop:

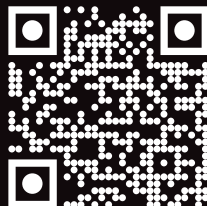
La magie du portrait

23.05.2024 | 14h30 – 16h30 | 9-12 Jahre

30.05.2024 | 10h00 – 12h00 | 9-12 Jahre

30.05.2024 | 14h30 – 16h30 | 6-8 Jahre

06.06.2024 | 14h30 – 16h30 | 6-8 Jahre



Vollständiges Programm auf
mudam.com

Pascal Aubert, Sarah Beaumont,
Joyce Becker, Sandra Biwer,
Geoffroy Braibant, David Celli,
Michelle Cotton, Diane Durinck,
Zuzana Fabianova, Clarisse Fahrtmann,
Marie-Noëlle Farcy, Sylvie Fasbinder,
Paula Fernandes, Clara Froumenty,
Christophe Gallois, Jordan Gerber,
Richard Goedert, Thierry Gratien,
Matthias Heitbrink, Christine Henry,
Juliette Hesse, Camille d'Huart,
Clara Jeanneau, Julie Jephos,
Germain Kerschen, Yousra Khalis,
Clara Kremer, Deborah Lambolez,
Laurence Le Gal, Vanessa Lecomte,
Guillaume Lemuhot, Nathalie Lesure,
Carine Lilliu, Ioanna Madenoglu,
Frédéric Maraud, Tawfik Matine El Din,
António Mendes, Laura Mescolini,
Mélanie Meyer, Clément Minighetti,
Barbara Neiseler, Carlotta Pierleoni,
Markus Pilgram, Inès Planchenault,
Clémentine Proby, Boris Reiland,
Susana Rodrigues, Alexandre Sequeira,
Elodie Simonian, Lourindo Soares,
Bettina Steinbrügge, Joel Valabrega,
Vere Van Gool, Sam Wirtz, Ana Wiscour.

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie monatlich Neuigkeiten zu den Highlights im Mudam:

mudam.com/newsletter

Soziale Netzwerke

@mudamlux #mudamlux
#openmuseum #baloiseartprize
#sinwaikin #portraits

Abbildungen:
 Umschlag, S. 11: Sin Wai Kin, *Wai King*, 2023 (Detail)
 Sammlung Mudam Luxembourg
 Schenkung 2023 – Baloise
 Courtesy der die Künstler:in und Soft Opening, London
 S. 6-7: Sin Wai Kin, *The Universe*, 2023 (Detail)
 Sammlung Mudam Luxembourg
 Schenkung 2023 – Baloise
 Courtesy der die Künstler:in und Soft Opening, London
 S. 10: Sin Wai Kin, *Change*, 2023 (Detail)
 Sammlung Mudam Luxembourg
 Schenkung 2023 – Baloise
 Courtesy der die Künstler:in und Soft Opening, London
 S. 11: Sin Wai Kin, *The Storyteller*, 2023 (Detail)
 Sammlung Mudam Luxembourg
 Schenkung 2023 – Baloise
 Courtesy der die Künstler:in und Soft Opening, London

Danksagungen

Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean bedankt sich beim Ministerium für Kultur, Mitglieder des Cercle des collectionneurs, bei allen Stiftern und Sponsoren und insbesondere bei

The Leir Foundation,
 M. und Mme Norbert Becker-Dennewald,
 Cargolux, Luxembourg High Security Hub,
 Allen & Overy, Banque Degroof Petercam,
 Clearstream, JTI

sowie

Uniqlo, Arendt & Medernach,
 Baloise Holding SA, Banque de Luxembourg,
 PwC, The Loo & Lou Foundation, Atoz,
 Bank Pictet & Cie (Europe) AG, succursale de
 Luxembourg, Bank of America,
 CA Indosuez Wealth (Europe),
 Elvinger, Hoss & Prussen, Société Générale,
 Soludec, Spuerkeess, Bonn & Schmitt,
 Dussmann Services, Indigo Park Services,
 Les Amis des Musées d'Art et d'Histoire
 Luxembourg und American Friends of Mudam.